

Heute im Lokalen

Aulendorf

Ein Storchjunges gibt es in Aulendorf in diesem Jahr. Am kommenden Donnerstag soll er Ring und Namen bekommen. • SEITE 17

Hier & Heute

300 Traktoren und Landmaschinen erwartet das Bauernhausmuseum beim Oldtimer-Traktoren-Treff am Sonntag in Wollegg. • SEITE 16

Sport

Für die Tennismannschaften des TC Bad Waldsee beginnt am kommenden Wochenende die neue Sandplatzsaison. • SEITE 25

Geldsegen für Eugen-Bolz-Schule in Bad Waldsee

BAD WALDSEE (sz) - Aus Mitteln des Landes und des Bundes fließen jetzt Gelder für Schulsanierungsmaßnahmen in die Region. Erstmals profitieren davon nun auch Schulen öffentlicher Schulträger von diesem Programm - unter anderem die Eugen-Bolz-Schule in Bad Waldsee.

Wie die Landtagsabgeordneten Raimund Haser und August Schuler (CDU) sowie Manne Lucha und Petra Krebs (Grüne) für den Landkreis Ravensburg mitteilen, fließt die größte Summe mit knapp 3,5 Millionen Euro nach Wangen. Dort soll die Johann-Andreas-Rauch-Realschule baulich, energetisch und brandschutztechnisch saniert werden. Die Geschwister-Scholl-Schule in Leutkirch, dessen Schulträger der Landkreis ist, bekommt 734 000 Euro. Auch dort werden Heizung, Fenster, Elektroinstallationen, Bodenbeläge und die sanitären Anlagen saniert.

„Erstmals erhalten auch Schulen in freier Trägerschaft Zuschüsse: Die katholische Eugen-Bolz-Schule in Bad Waldsee erhält 299 000 Euro, das Salvatorkolleg Bad Wurzach zur Sanierung der Heizungsanlage 77 000 Euro“, so Haser und Krebs.

Forstamt informiert über Douglasien

KREIS RAVENSBURG (sz) - Zur Douglasie findet am Freitag, 8. Juni, in Baintd ein Informationsveranstaltung des Forstamtes für die Privatwaldbesitzer des Landkreises Ravensburg statt. Dabei soll laut Pressemitteilung auch die Demonstration anhand von Praxisbeispielen nicht zu kurz kommen.

Das Hauptaugenmerk wird auf der Pflanzenherkunft, -beschaffung und -qualität, Standortansprüchen und Wildverbiss, Z-Baumauswahl und Wuchsleistung, sowie Durchforstungs- und Hochstungsmaßnahmen liegen.

Treffpunkt ist um 13.30 Uhr am Waldspielplatz in Baintd. Ende der Veranstaltung ist gegen 16 Uhr.

Weitere Informationen gibt es beim Forstamt unter Telefon 0751 / 856232 oder im Internet unter der Rubrik Forstwirtschaft/Angebote für Privatwaldbesitzer auf der Forstamtsseite: www.landkreis-ravensburg.de

So erreichen Sie uns

Redaktion
Wolfgang Heyer 07524/978-714
Paulina Stumm 07524/978-720
Karin Kiesel 07524/978-716
Telefax 0751/2955 99 6749
E-Mail Redaktion
redaktion.waldsee@schwaebische.de
E-Mail Redaktion Lokalsport
redaktion.sport.waldsee@schwaebische.de
Medienberatung
Telefon 07524/978-721
E-Mail Anzeigen
anzeigen.waldsee@schwaebische.de
Aboservice
Telefon 0751/29 555 555
• schwaebische.de

Interview

„Können Vorgehen der Stadt nicht nachvollziehen“

Vorstände der Sportgemeinschaft beziehen Position zum aktuellen Stand des Sportentwicklungsplanes

BAD WALDSEE - Im Juli 2017 hat der Gemeinderat über den Sportentwicklungsplan entschieden und auf die Erarbeitung einer Prioritätenliste bis Jahresende 2017 gepocht. Die Stadt hat diese interne Frist gleichwohl verstreichen lassen. Erst nachdem die Fraktionen sich gemeinschaftlich für das Thema einsetzten, wird der Plan in der Juni-Sitzung des Gemeinderats bearbeitet. Wolfgang Heyer hat bei den Vorständen der Sportgemeinschaft, Markus Fürst und Ulrich Gassner, nachgehakt.

Können Sie das Vorgehen der Stadt in puncto Sportentwicklungsplan nachvollziehen?

Wir können das Vorgehen der Stadtverwaltung diesbezüglich nicht nachvollziehen. Dass so viel Zeit verstrichen ist, war unseres Erachtens sehr unglücklich. Deshalb war es umso wichtiger, dass der Gemeinderat Druck gemacht hat, sodass wir nun bei der Umsetzung hoffentlich vorankommen und das Thema nicht irgendwann stillschweigend in der Schublade verschwindet. Dafür ist der Sportentwicklungsplan für die Zukunft der Vereine und Sportstadt Bad Waldsee zu wichtig.

Ist die Sportgemeinschaft in dieser Sache in den vergangenen Monaten selbst aktiv geworden?

Selbstverständlich. Die Sportgemeinschaft hat ihre Prioritätenliste der Stadtverwaltung bereits Mitte letzten Jahres vorgelegt. Nachdem jedoch bis Ende 2017 nichts passiert ist, haben wir erneut das Gespräch mit der Stadtverwaltung gesucht und daraufhin das weitere Vorgehen mit den Sportvorständen abgestimmt. Es folgten Gespräche mit allen Fraktionen des Gemeinderats.

Auf Drängen der Fraktionen wird das Thema in der Juni-Sitzung also besprochen. Was versprechen Sie sich von dieser Sitzung?

Einen detaillierten Umsetzungsplan der Handlungsempfehlungen des Sportentwicklungsplans mit verbindlichen Zeitangaben.

Warum wäre ein großes Sportzentrum für Bad Waldsee so wichtig?

Die SG spricht sich für die Umsetzung eines Sportzentrums aus, denn die Schaffung birgt



Alle Bad Waldseer Fußballvereine würden sich freuen, wenn die Tür zum gewünschten Kunstrasenplatz schnell aufgestoßen würde. FOTO: WOLFGANG HEYER

hervorragende Entwicklungschancen für den Breiten- und Wettkampfsport in Bad Waldsee. Durch die Zentralisierung mehrerer Sportarten an einem Standort könnten Flächen an anderer Stelle frei werden und so eine Win-win-Situation für Vereine und Stadt entstehen. Die vorgestellte Handlungsempfehlung ist visionär, aber für eine Stadt wie Bad Waldsee keinesfalls utopisch.

Viele Ehrenamtliche haben sich bei der Ausarbeitung des Sportentwicklungsplans eingebracht. Glauben Sie, dass diese Beteiligten sich bei der weiteren Ausgestaltung des Themas nochmals so intensiv einbringen werden oder ist zwischenzeitlich zu viel Motivation beziehungsweise Wille verloren gegangen?

Von September 2016 bis Februar 2017 traf sich die lokale Planungs- und Expertengruppe zu fünf Arbeitssitzungen. Insgesamt brachten sich 13 Mitgliedsvereine sowie die Vorsitzenden der SG in die Analyse- und Konzeptionsphase des Sportentwicklungsplans ein. Aufgrund dieses arbeitsintensiven Einsatzes wurden selbstverständlich hohe Erwartungen geweckt. Aber um es ganz deutlich zu sagen: Die Sportvereine sind nach wie vor motiviert und arbeiten bereits intensiv an der Umsetzung des Sportentwicklungsplans,

zum Beispiel an der Formulierung der Hallenbelegungskriterien. Allerdings sind wir auf die Unterstützung der Stadtverwaltung angewiesen, denn viele Handlungsempfehlungen verlangen eine erweiterte Infrastruktur.

Sie haben die Hallenbelegung angesprochen, ein wiederkehrendes Streitthema. Gibt es vonseiten der Sportgemeinschaft hierfür einen neuen Lösungsansatz?

Bislang hat die SG versucht die Anfragen der Vereine nach Hallenzeiten möglichst vollumfänglich zu erfüllen.

Dabei wurden bei der Vergabe Kriterien zugrunde gelegt, die beispielsweise Kinder- und Jugendgruppen zwischen 17.30 und 20 Uhr Vorrang einräumten. Allerdings sind die Sporthallen mittlerweile so ausgelastet, dass keine weiteren Übungszeiten vergeben werden können. Daher arbeiten derzeit mehrere Sportvorstände an der Formulierung transparenter Hallenbelegungskriterien, die der Sportentwicklungsplan ja ebenfalls fordert. Somit werden Entscheidungen bei der Vergabe von Hallenzeiten nachvollziehbarer.

Welche weiteren Projekte stehen bei der SG in den nächsten Wochen und Monaten an?

Wir wollen die transparenten Hallenbelegungskriterien noch vor den Sommerferien in der nächsten SG-Hauptversammlung zusammen mit der Stadtverwaltung verabschieden. Das nächste Projekt ist dann der Aufbau einer SG-Geschäftsstelle als Dienstleister für die Sportvereine. Darüber hinaus arbeiten wir aktuell an einer Info-Broschüre über das Sportangebot in Bad Waldsee.

Das ist die Prioritätenliste der Sportgemeinschaft

So sähe die Prioritätenliste der SG aus:

Top 1: Aufgrund der knappen Versorgungslage hinsichtlich Sportplatzkapazitäten im Winter wird die Schaffung eines Kunstrasenplatzes befürwortet. Wünschenswert wäre dies als Startschuss für ein größeres Sportzentrum. Dadurch könnten bestehende, nicht mehr benötigte Sportanlagen ersetzt werden. Der Erhalt der dezentralen Grundversorgung soll laut SG aber gewährleistet bleiben.

Top 2: Sämtliche Maßnahmen, welche die Hallensituation sowohl

für die Sportvereine als auch für die Schulen verbessern, haben für die Sportgemeinschaft höchste Priorität. Aufgrund der aktuellen Unterversorgung an Hallenkapazitäten fordern die SG-Vorstände eine schnelle Umsetzung mehrerer Punkte, unter anderem die Formulierung und Anwendung transparenter Hallenbelegungskriterien sowie die Überprüfung von weiteren Räumen für sportliche Nutzungsmöglichkeiten.

Top 3: Die Vereine haben zunehmend Schwierigkeiten Nachfolger für ihre Ehrenämter zu finden. Laut SG klagen Vereinsmitglieder einer-

seits über zu wenig Zeit und andererseits wird der bürokratische Aufwand als ausufernd bezeichnet. Die Bündelung von Verwaltungstätigkeiten sowie personelle und finanzielle Aspekte sprechen für die Schaffung einer gemeinsamen Geschäftsstelle von interessierten Sportvereinen. Unter der Voraussetzung einer Umstrukturierung sowie einer Erhöhung des Zuschusses (Sportförderung) könnte das die Sportgemeinschaft leisten. Alternativ bekomme die Stadt die Aufgaben übertragen, die bisher die SG leiste. Da wäre jedoch nicht primär im Sinne der Vereine.

Fliegende Augen für die Rettungskräfte

Feuerwehren im Landkreis planen den Einsatz professioneller Drohnen – Waldseer Feuerwehr hat abgelehnt

Von Wolfgang Steinhübel und Wolfgang Heyer

KREIS RAVENSBURG/BAD WALDSEE - Sie sind klein, doch 100 Meter über dem Boden haben sie alles im Blick: Drohnen können für die Feuerwehr, Polizei und Sanitätsdienste zu wichtigen Helfern werden. Ravensburgs Kreisbrandmeister Oliver Surbeck möchte seine Feuerwehren im Kreis damit ausstatten. Vorerst sind eine Drohne für den Allgäuer Führungsstab in Wangen und eine weitere für die Feuerwehr in Baintd, die dann das Schussental abdeckt, geplant.

Gerade bei Bränden von großen Objekten könnten die Drohnen schnell unentbehrlich werden. „Wir sehen den Rauch nur von unten in 2-D-Perspektive“, so Surbeck. „Mit einer Drohne haben wir eine 3-D-Übersicht. Wir können Drehleitern lenken, Feuerstellen und Glutnester identifizieren und gezielt löschen. Ein weiterer Vorteil: Man erkennt schnell,

wenn ein Feuer gelöscht ist – dann hält sich der Wasserschaden in Grenzen.“

Auch bei der Personensuche kann die Drohne helfen. In unzugänglichen Gegenden, wie zum Beispiel im Pfrungener Ried, kann sie Personen aufspüren. Dabei fliegen professionelle Drohnen voll automatisch das vorgegebene Gebiet in Rastern ab, jeder Winkel wird erkundet. Weitere Einsätze bieten sich bei Hochwasserlagen oder bei Unfällen mit Gefahrgut an. Hier kann die Drohne die Gesundheit oder gar das Leben der Feuerwehrmänner schützen; durch einen genauen Überblick und Analyse der Gefahrenlage.

Bei Kirchenbrand half private Drohne

Auch bei der Nachbetrachtung der Einsätze liefern die Fluggeräte wertvolles Bildmaterial: Stand zum Beispiel ein Fahrzeug an der richtigen Stelle?

Bis jetzt arbeiten einige Feuerwehrabteilungen im Kreis bei ihren Einsätzen mit privaten Drohnen. Spätestens beim Brand in der Ravensburger St.-Jodok-Kirche war dem Kreisbrandmeister klar, dass Drohnen wertvolle Helfer sein können und deren Einsatz gezielt ausgebaut werden muss: „Wir hatten hier eine private Drohne im Einsatz und konnten mit deren Hilfe den Brand schnell und effizient bekämpfen“, so Surbeck.

Für den professionellen Einsatz gibt es Drohnen, die fast wetterunabhängig fliegen können, vor Wasser geschützt sind und mit sechs oder acht Rotoren auch noch fliegen, wenn ein Rotor wegen technischen Defekts ausfällt. Surbeck informierte sich bei einer Präsentation der Firma Bormatec, welche Möglichkeiten solche speziellen Fluggeräte im Einsatz bei der Feuerwehr bieten.

Die Firma, deren Sitz in Mariatal in Ravensburg ist, wurde 2001 gegründet. Sie stellt selbst Drohnen her, ver-



Drohnen können zu wichtigen Helfern werden. FOTO: MARKUS SCHOLZ

treibt aber auch Drohnen anderer Hersteller. Je nach Ausstattung und Größe kosten die Fluggeräte zwischen 4000 und 30 000 Euro, wobei nach oben keine Grenzen gesetzt sind. Für Kreisbrandmeister Surbeck ist klar, dass solche Drohnen beschafft werden müssen. „Wir fangen jetzt mal mit einem kleineren Gerät für den Allgäuer Führungsstab an, testen es dort und rüsten in einem

zweiten Schritt dann die Feuerwehr in Baintd mit einer größeren Version aus“, kündigte er an.

Die Drohne wurde auch der Bad Waldseer Feuerwehr angeboten. Doch wie Feuerwehrkommandant Alois Burkhardt berichtet, habe er abgelehnt. Der Grund: Die Waldseer Feuerwehrangehörigen hätten bei Bränden im Schussental zusätzlich zu den schon hohen Einsatzzahlen vor Ort mit der Drohne auszurücken müssen. Damit wäre die Grenze der Zumutbarkeit und die Einsatzbelastbarkeit überschritten gewesen, so Burkhardt: „Wir sind froh, dass Baintd für uns diese Aufgabe übernommen hat.“

Für Burkhardt stellt der Drohneinsatz eine zusätzlich Hilfestellung dar. Speziell in unwegbarem Gebiet oder bei Flächenbränden wie beispielsweise im Steinacher Ried könne die Drohne hilfreich sein. Auch bei höheren Gebäuden oder Kirchtürmen könne eine Drohne wichtige Erkenntnisse liefern.